

habe ich womöglich Photographien aufnehmen lassen, wozu das Staatsarchiv sehr erwünscht Hand bot.¹⁾ Dass man bei einer solchen Jagd die verschiedensten Erfahrungen macht und es oft recht umständlich zugeht, ist selbstverständlich. Umsomehr lernt man es schätzen, wenn man freundliches Entgegenkommen findet, und das ist überall — ich muss es sagen — aufs Erwünschteste der Fall gewesen.

Waren die Briefe einmal konstatiert und hier oder auswärts benutzbar, so galt es, den Text für den Druck herzustellen. Schuler und Schulthess befolgten noch die alte Art, den Wortlaut für die Neuzeit geniessbar zu machen: das Humanistenlatein näherten sie möglichst dem ciceronianischen an, und das alte Deutsch schrieben sie in ein seltsames Zwitterdeutsch — halb Alt- halb Neudeutsch — um. Viele deutsche Stücke haben sie gar nicht deutsch aufgenommen, sondern nur in lateinischer Übersetzung. All' das geht heute nicht mehr an; man will den Text in seiner ursprünglichen Gestalt aufs Genaueste vor sich sehen. Der Druck soll so viel als möglich die Photographie ersetzen. — — —

Zwei Disticha des Esslinger Schulmeisters Ägidius Krautwasser (Lympholerius) auf den Tod Zwinglis.

Herr Dr. G. Bossert hatte die Gefälligkeit, zwei durch Herrn Rektor O. Mayer in Esslingen²⁾ ihm mitgeteilte Disticha einzusenden, die der Schulmeister der Reichsstadt Esslingen, Ägidius Krautwasser, Zwingli nach dessen Tod widmete. Krautwasser gräzisierte nach humanistischer Sitte seinen deutschen Namen in Lympholerius (lymphe-olus); Eberlin nennt ihn auch als Schulmeister in Stuttgart und in der vorderösterreichischen Stadt Horb.

Die Disticha stehen am Schluss des auf der Esslinger Stadtbibliothek liegenden Büchleins: *Adversus ignaviam et sordes eorum,*

¹⁾ *Nach einer Notiz im Manuskripte sollten einige dieser Reproduktionen vor den Teilnehmern des Ferienkurses ausgestellt werden.*

²⁾ *Vergleiche auch in dessen „Kulturgeschichtlichen Studie“: „Geistiges Leben in der Reichsstadt Esslingen vor der Reformation der Stadt“ in den Württembergischen Vierteljahrheften für Landesgeschichte, Band IX (1900), S. 348 Nr. 1, über Lympholerius.*

qui literas humaniores negligunt aut contemnunt declamatio autore
Johanne Linapio 1530. Sie lauten:

Udalrichio Zwinglio viro piissimo sacrum.
Qui Christo et patriae vixit, docuit, vigilavit,
Pro Christo et patria fortiter occubuit.
Zwinglius aeternum Christo patriaeque saluti
Vivit, iniqua cohors praepeti morte perit.

Biographien.

„Biographien“ ist ein Konvolut in Eglis Nachlass überschrieben, biographische Schilderungen von Persönlichkeiten aus des Reformators näherer und fernerer Umgebung. Es sei mit deren Mitteilung hier ein Anfang gemacht.

I.

Hans Gebentinger.

In Hans Gebentinger lernen wir einen St. Galler kennen, der Vadian nahe stand, auch mit Zwingli mündlich und schriftlich verkehrte und sich beiden dienstfertig gezeigt hat.

Zuerst wird er genannt in einem Brief vom Herbst 1524 aus Meilen am Zürichsee. Simprecht Schenk, der dortige Prädikant, schreibt nach St. Gallen an Vadian: „Lass dir meinen Johannes Tuchscherer empfohlen sein“. Bald folgen dann zwei eigne Briefe Gebentingers, an Zwingli gerichtet; im ersten ist nach dem Geschlechts- und Vornamen der Unterschrift zugesetzt: Tuchscherer, im zweiten: Lehrmeister. Der Mann wird, wie es damals nicht ungewöhnlich war, beide Berufe nebeneinander betrieben haben: er war Tuchscherer und zugleich Lehrmeister in St. Gallen.

Lehrmeister hiess man, im Unterschied zum Schulmeister der höheren oder Lateinschule, den Lehrer der deutschen oder Volksschule. Über diese weiss man aus St. Gallen wenig; wir dürfen aber vielleicht folgende Kombination wagen.

Im September 1520 empfiehlt der Humanist Michael Hummelberg in Ravensburg an Vadian einen Bekannten, den der Rat von St. Gallen öffentlich berufen habe, um dort eine deutsche Schule (ludum vulgarium) zu eröffnen; er verdiene das Zeugnis: „integer vitae scelerisque purus“. Der Name ist nicht genannt, weil der